

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 5 (1866)

Artikel: Die Waldgräber zu Unter-Lunkhofen
Autor: Rochholz, E.L.
Kapitel: 1: Zur urkundlichen Namensgeschichte Lunkhofens
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-3539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Zur urkundlichen Namensgeschichte Lunkhofens.

Die beiden aargauischen Nachbardörfer Ober- und Unter-Lunkhofen im Bezirk Bremgarten liegen im obern Freienante am rechten Ufer der Reuss. Die Stromgrenze war hier lange Zeit zugleich Herrschaftsgrenze gewesen. Die Reuss schied Ober-Alemannien von Klein-Burgund, den Zürichgau vom Aargau, sie gab mit ihren Krümmungen und Wirbeln, wac genannt, hier dem Wagenthal den Namen und bildete zugleich die Ostgrenze des Kelleramtes. Dieses Letztere reichte von der Mündung des Flüsschens Jone nordwärts bis zum Wendelstein, einem Twingstein, der zwischen Unter-Lunkhofen und Zufikon im dortigen Thalacker liegt, die Jahrzahl 1471 eingehauen trägt und die obern Freienämter von den untern schied; es besass eigene Satzung und Gerichtsbarkeit, eine seiner Dingstätten war der Kirchhof zu Ober-Lunkhofen, die in diesem Orte noch vorhandenen grossen Schaffnereigebäude waren der Sitz des Meiers, der nach klösterlicher Benennungsweise Keller hiess und seinen Dienstnamen auf das Kelleramt übertrug. Denn ursprünglich hatte hier das Leodegarstift in Luzern, darauf die Herrschaft von Oesterreich, später Zürich, schliesslich die Stadt Bremgarten den Meier zu setzen, anfänglich als einen amtsbefugten Vogt, nachmals als blossen Gutsverwalter. In so ferne nun der Ort Lunkhofen schon in der Wichardischen, vom 5. Oktober 695 datierenden Stiftungsurkunde des Luzerner Leodegarstiftes mitgenannt ist, so hat derselbe jedenfalls ein hohes Alter für sich, trotz dem, dass das erwähnte Dokument unecht und viel später, als es sich datiert, abgefasst ist. Sein Inhalt ist kurz folgender. Zwei alemannische Brüder, Ruopertus und Wichardus, widmen ihre Besitzungen kirchlichen Zwecken. Ruopert gibt seine zu Zürich an der Limmat gelegenen Güter zum Bau einer dortigen Kirche her, aus welcher das nachmalige Frauenmünsterstift in Zürich hervorgeht. Wichard ist Priester, stiftet aus seinen an der Reuss liegenden Besitzungen den Heiligen Mauritius und Leodegar ein Bethaus und Kloster zu Luzern, und schenkt dahin alles sein vom Berge Albis reusswärts gelegenes Grundeigenthum: incipiens a

praedio meo lun | chuft. Diese Charta Wichardi ist seit dem 13. Jahrhundert verbrannt und nur in einer Abschrift des Luzerner Urbars vorhanden, auf deren üble Beschaffenheit meist die verschiedenen Lesarten sich stützen, die seither in den Urkundensammlungen dem Namen Lunkhofen zu Theil geworden sind. Tschudi (*Gallia comata*, pag. 146) und ihm nach Neugart (*Cod. Dipl.* 1, pag. 8) liest Lungunsch; Guillimann richtiger Lungkunfht; unsere oben voranstehende Namensform lun | chuft ist dem Fünfortischen Geschichtsfreund entnommen 1, 155, wo die Stiftungsurkunde selbst sammt allen auf sie bezüglichen Dokumenten neu abgedruckt ist. Dieses von der Habsucht der Mönche der oberelsässischen Abtei Murbach geschmiedete Dokument wird nun deshalb für unsern vorliegenden Zweck von Wichtigkeit, weil dasselbe durch die unbezweifelt echte Urkunde des Kaisers Lothar im J. 840 bestätigt, somit das Leodegarstift zu Luzern sammt den eben erwähnten Gütern zu Lunkhofen als eine durch Pipin, Vater Karls d. Gr. gemachte Schenkung anerkannt und neuerdings an die Abtei Murbach übertragen wird. Und selbst wenn auch diese Bestätigungsurkunde unecht oder bloss erschlichen wäre, so bleibt damit doch der materielle Inhalt jener Schenkung, auf welchen Lothars Bestätigung sich stützt, bestehen, dieser aber ist die im J. 840 schon vorhanden gewesene Ortschaft Lunchuft. Um nun bei der Erklärung dieses etwas dunkeln Ortsnamens unsere Leser selbst mit urtheilen zu lassen, folgen dessen verschiedene urkundliche Namensformen hier sogleich nach, wobei freilich einmal ein Sprung vom neunten in das dreizehnte Jahrhundert gemacht werden muss, da die hiezwischen noch mangelnden Urkunden, uns bisher unbekannt, in den Archiven zu Zürich und Luzern unbenutzt liegen werden. Versuchen wir also, einen Ort, dessen vorgeschichtliche Grabstätten so belangreich für die antiquarische Forschung sind, auch in der ältesten Gestalt seines Namens zu erforschen, um mit Bestimmtheit den Volksstamm zu erfahren, aus dessen Sprache er geschöpft ist.

- 1213. Kloster Engelberg vertauscht Güter in Lvnchvnft. Geschichtsfreund 8, pag. 252.
- 1220. Johannes et Hugo de lunchunft. Geschfr. 3, 221.
- 1225. C. miles de Lungunft.
- 1228. C. et Heinric de Lunkuft, milites.
- 1241. Hugo de Lunchuft. Zu dritt in den Zürich. Antiq. Mittheill. Bd. 8, 56. 66. 80.
- 1243. C. de Lunghufft. Herrgott Gen. Habsb. 2, 270.

1249. Heinricus de Lunkhufth. Herrgott *ibid.* 2, 290.
 1251. Hugo de Lunkoft. Herrgott *ibid.* 296.
 1252. Heinr. de Lunkuft. Kopp, Eidgenöss. Bünde 2, 451.
 1255. H. de Lunchun. *Ibid.* 503.
 1256. Hugo et Rüdolfus de Lunchuft, consules Turicenses. Geschfr. 1, 369.
 Rüdolfus de Lunchuft, miles. Neugart, Cod. Dipl. 2, no. 956.
 Chvonradus et Waltherus, confratres nobiles, domini Chvonradi militis filii, de Lvnchvphth. Sie vertauschen eines ihrer Güter in Jonon. Geschfr. 2, 163. — Engelberg im XII. und XIII. Jahrh. pag. 147.
 1258. Rüdolf de Lvnchuft, miles. Zeuge zu Zürich. Geschfr. 1, 372.
 1259. Ulricus de Lunkuff, civis Turicenfis. Herrgott 2, 354.
 Rüdolfus de Lunchuft, scultetus Turicenfis. *Ibid.* 2, 358.
 Von den fünfzehn Lehensgütern, welche die Grafen von Habsburg durch die Abtei Murbach inne haben, sind viere gelegen in Luncuft, in Halderwange (Dorf Holderbank an der Aare bei Schinznach), in Reine (Kirchdorf Rein an der Aare unterhalb Brugg), Eolfingen (Dorf Ellingen auf dem Bözberge). Schöpflin Alsat. Dipl. no. 583.
 1261. Rüd. scultetus Turicensis, dictus de Lunkofth (alias et Lungchuft), miles. Zürich. Antiq. Mittheill. Bd. 8, 159. 166.
 1262. Waltherus dictus de Lunchuft. Geschfr. 7, 161.
 1263. Hr. Rudolf und Hr. Ulrich von Lunkunft, ritter. Neugart, Cod. Dipl. 2, no. 985.
 1266. Chvonradus de Lanchuft, frater hospitalis domus Theutonicorum in Hiltskilch (Hitzkirch), testis. Geschfr. 11, 105.
 1271. Volricus de Lunchuft, miles, civis Thuricensis. Geschfr. 19, 256. — 9, 209.

Ritter Helstab, der den Zehnten vom Hof in Nidern-Lunkuft besessen und ihn dem Kammeramte zu Luzern vorenthalten, wird zur Entrichtung desselben verfällt. Geschfr. 1, 196.

1275. Rüdolf von Lunkovft. Zürich. Antiq. Mittheill. 8, 220.

Zur Bestreitung der Unkosten eines auf dem Lyoner Concil beschlossenen neuen Kreuzzuges nach Palästina war eine Gesamtbesteuerung des Klerus bis zum Beneficiaten hinab auf sechs Jahre festgesetzt worden. Das hiefür in der Diöcese Konstanz angelegte Steuerbuch verfügt über Lunkhofen: Prepositus Lucerenfis debet dare 12 libras thur. Sed de oblationibus, remedijs et de redditibus curie in Lunttoft adhuc debet inquirere et computare. Solvit 12 libras thur. usualis

- monete. Incuratus in Lunkuft juravit de eadem ecclesia 42 libras communium denariorum . solvit 41 solidos . item solvit 40 solidos. Geschfr. 19, pag. 168. 172.
1277. Ueber den Zehnten in den Höfen Lunkuft et Jonun verglichen sich der Convent zu Luzern und der Abt zu Murbach. Geschfr. 1, 200.
1284. Johannes de Lvnkuff, canonicus Turicensis. Geschfr. 8, 25.
- 1286 in churte Lvnchuff hat der Luzerner Stiftskellner zwei Schweine und an Schafen so viel als in den übrigen 14 Kehlhöfen herkömmlich, jährlich für das Stift aufzubringen. Geschfr. 1, 67.
1290. R. et H. fratres de Lunghofft, milites. Herrgott Gen. Habsb. III, 544.
- 1291, 16. April. Murbach tritt seine schweizerischen Besitzungen käuflich an König Rudolf von Habsburg ab, zu Handen der österreich. Herzoge Albrecht und Johann, darunter die vorgenannten Höfe Eolfingen, Halderwank, Reine et Lvnkvft. Geschfr. 1, 208. — Neugart, Cod. Dipl. no. 1046.
1293. In Lunkoft hat das Luzerner Stift jährlich 24 Mütt Hubkernen einzuziehen. Geschfr. 1, 169.
- 1210 bis 1338. Obren- und Nidren-Lunkoff. Acta fund. Murens. Argovia 2, 10.
1300. Heren Heinrichs guot von Lunkvft des ritters, am Zürich Sê an den Schaltun. Geschfr. 3, 147.
1307. Unter den Einkünften der Conventualen zu Luzern werden nebst Anderm aufgezählt: Cuilibet confratri singulis annis X modios tritici, V maltera spelte, II maltera avene, dicta Bierkorn, que debentur de decimis in Lvnkuff etc. Geschfr. 1, 380.
1309. Herr Rud. v. Lunkoft, ritter, des Rates in Zürich. Geschfr. 7, 16.
1311. Walther der Kelner von Lunkoft; Kaufbrief um den Hof zu Rüti ze Lunkoft. Geschfr. 10, 113. Derselbe und Rudolf sein Sohn, im Jahre 1321: Geschfr. 20, 162. 164.
1313. her Rûdolf von Lunkhuff. Kopp, Eidgenöss. Bünde 4, Abth. 1, 258. — Geschfr. 1, 71.
1323. Hermannus viceplebanus in Lunkhof. Geschfr. 20, 163.
- 1330—1372. Aus der Öffnung des Gotteshauses Luzern über seine Dinghöfe.

In dem hof ze lunghofen: Welti Keller vnd fin bruoder, die hant gefeit by dem eyd, so fy mir dar vmb gefchworn hant, daz man das beste haupt, das ein

mönch in sinem todbette brechte (vnd) das erbe von dem gotzhufe hät, geben sol. Der Schultheisz von Bremgarten der spricht ouch by dem eide, so er miner herfschaft geschworn, daz er dick dabi si gefin vnd gehulffen hab tädingen, do das beste haupt geantwurt ward dem gotzhuf. Ouch spricht er, daz er dick si gefin ze gedingen in dem Hof ze lungkhof, daz die Keller allweg geoffnet habent, daz man das best haupt föll geben dem gotzhuf. Geschfr. 11, 175.

1345. Rud. von Langhoft, burger von Zürich. Herrgott, Gen. Habsb. III, 670.

1346. Dafs gotzhus ze lucern het XV Meyer höff ân den zu ze lucern, die sönd alle stân in dem rechten as der hof ze lucern. Vnd was in eim hof recht ist, das ist in allen höffen recht, vnd was vrteilen stöffig wirt, die sol man ziechen an den staffel ze lucern; Item der hoff ze Kungkoff. Geschfr. 20, 171.

1358. Jacob Walther und Johannes Keller, Rudolfs sel. des Kellers Söhne von Lunkouen, verkaufen dem Ulrich Keller von Jonen, Burger zu Bremgarten, um 140 Pfd. Pfenning Zofinger Münze ihren Zehnten zu Oberlunnenen. Die Gebrüder Keller siegeln. (Diese drei tragen also bereits den Geschlechtsnamen Keller vom Amte her.) Geschfr. 20, 178.

Im Jahrzeitbuch der Propstei Zürich finden sich die nachfolgenden Einzelheiten eingeschrieben, deren Mittheilung unserm Mitherausgeber Hrn. Pfarrer Schröter zu verdanken ist.

Januar. III Kal. Febr. Margaritha uxor R. militis junior. de Lunkoft.

Februar. Non. Joh. de Lunkoft, sacerdos, huj. eccles. canonicus 1313.

XIII Kal. Rudolfus dictus Lunkhof, armiger.

Dieser Rudolf erscheint bereits oben 1313.

X Kal. Heinricus fil. Rud. de Lunkoft militis.

Als Herr Heinrich von Lunkoft ist derselbe 1310 Zeuge zu Zürich bei einem Vertrage des Herrn Lütold von Regensberg. Anz. f. Schweiz. Gesch. u. Alterth. 1863, 60.

Martius. VIII Id. Judenta uxor H. militis de Lunkoft.

Aprilis. Kal. Rud. de Lunkoft, miles, scultetus.

Majus. VII Id. Heinricus de Lunkoft, miles.

Id.	Ulricus, miles, dictus de Lunkoft.
V Kal. Jun.	Rud., miles de Lunkoft.
August. V Kal. Sept.	Adelheit, uxor Hugonis militis de Lunkoft.
Novembr. XVII Kal.	Heinricus miles de Lunkoft.
X Kal.	Berchta uxor Rud. dicti de Lunkoft.
Decembr. III Kal. Jan.	Hugo miles de Lunkoft.

Aus dieser Namensreihe wird ersichtlich, dass sich seit dem 13. Jahrhundert zu Lunkhofen ein Dienstmannengeschlecht geltend macht, welches seine Ritterbürtigkeit aus dem auf diesem Hofe verwalteten Meieramte geschöpft haben wird und sich deshalb auch Ritter und Schultheissen von Lunkhofen nennt. Dasselbe bürgert sich im gleichen Jahrhundert zu Zürich ein, wird daselbst, weil adelig, auch rathsfähig, schwingt sich in's städtische Schultheissenamt und soll daselbst, nach Leu's Helvet. Lexikon, um's Jahr 1360 erloschen sein. Seine Amtsnachfolger im Vogt- und Schlossrechte zu Lunkhofen wurden die Herren von Trosberg, deren einer, Johannes von Trosberg, als Bürger von Zürich 1414 das Meieramt sammt den Gerichten zu Lunkhofen käuflich an die Stadt Bremgarten abtrat. Den Namen lun | chuft leite ich ab von Luninc | hoven, dat. plur. zu den Hofstätten der Luninge, Abkömmlinge des Luno. Dies ist der Name des Zeugschmiedes, der den Achsen-nagel und die an ihm in die Höhe gerichtete Stemmleiste des Rüst-wagens schmiedet, wie eine Glosse des 9. Jahrhunderts zeigt in Graffs Diutisca 2, 172: Luni, humeruli, qui in extremitate axis fiunt, ne de eo rota labatur. Wir nennen den Achsennagel (nhd. Lünse und Leuse) aargauisch lun und lung; der patronymisch davon ableitende althochd. Mannsname Luning steht verzeichnet in Graffs Sprachsch. II, 222. Die hier zu Lande ungewöhnliche Namensendung -uft, statt hoven und huobe, verhält sich wie mhd. hufbein zu nhd. Hüftbein, hüffe zu mundartl. huft (masc.), mhd. hiefe (Hagebutte) zu Hifte; und die württembergischen Oerter Buschhöfte und Grauhöfte erweisen alemannisch die gleiche Bildungsform.

2. Lage und Abdeckung des Grossen Heidenhügels.

Der Gemeindewald von Unter-Lunkhofen liegt auf dem Rücken eines am rechten Reussufer zwischen Bremgarten und Islisberg stundenweit hinstreichenden und stundenhohen Bergzuges. Als das